

## Internationale Hochschule Liebenzell – Kurzseminar Hymnologie – Teil 1

### „500 Jahre Evangelisches Gesangbuch in Deutschland“

#### Vortrag von Bezirkskantor KMD Attila Kalman

**FOLIE.** Letztes Jahr haben wir in der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) 500 Jahre Evangelisches Gesangbuch gefeiert – deutschlandweit mit vielen Veranstaltungen, Vorträgen, Konzerten und Festgottesdiensten. Ich habe einen Vortrag ausgearbeitet, den ich in verschiedenen Kirchengemeinden in meinem Kirchenbezirk (Leonberg) dann gehalten habe. Ich habe nun diesen Vortrag für die IHL etwas überarbeitet und möchte ihn als den Ersten von fünf Seminareinheiten einsetzen.

Der Vortrag ist ein Streifzug über 500 Jahre Gesangbuchgeschichte mit Hintergrundwissen, interessanten Informationen und vielen Liedern, die wir gemeinsam singen werden.

**SINGEN:** EG 288 1-5 „Nun jauchzt dem Herren, alle Welt“ / Psalm 100 (begleitet) **FOLIE**

Die **Urspur christlichen Singens** ist das biblische Buch der Psalmen. Schon in den ersten christlichen Gemeinden sind sie erklingen. Jede Generation des Christentums hat sich in Worten und Tönen mit den Psalmen auseinandergesetzt, aus jeder Epoche gibt es Dichtungen und Kompositionen zum Psalter. Denn aus den alten hebräischen Gedichten klingt das Lob Gottes. Wir hören die Bitten, die Menschen an Gott haben. Aber auch die Klage und der Schmerz haben ihren Platz und kommen zum Ausdruck. Geschrieben sind die Psalmen aus dem Blickwinkel einzelner Menschen oder aus der Perspektive einer Gruppe von Menschen. Sie bieten ein großes Spektrum an Gebetsanliegen in einer wunderbar poetischen und doch einfachen Sprache. **FOLIE**

Psalmen sind also die ältesten Kirchenlieder – leider sind nur die Texte aber keine Melodien der allerersten hebräischen Psalmen überliefert. Die Melodie des eben gesungenen Psalms ist aber auch über 650 Jahre alt, also älter als das älteste Gesangbuch. Den Psalm 100 – der ihm zugrunde liegt – nennt man auch das Lied der Kirchenmitarbeiter (Kirchenmusiker): im Vers 5 heißt es auch: „Gott loben, das ist unser Amt“.

Was ist aber das Evangelische Gesangbuch? Pfarrer Prof. Bernhard Leube sagt: Es ist

- eine Liedersammlung für den Gottesdienst
- eine grundlegende Sprachschule des Glaubens
- ein Gebetbuch
- ein Meditationsbuch
- eine Agende im Sinne eines Rollenbuchs, mit dem die Gemeinde ihren Part im Gottesdienst wahrnimmt
- ein konfessionelles Identitätsmerkmal
- ein Instrument für gelebte Ökumene
- Begleiter und Sprachhilfe in der Seelsorge
- ein Lehr- und Lernbuch für den Religions- und Konfirmandenunterricht
- ein Kinderliederbuch
- eine klingende Bibel mit Erzähl- und Psalmliedern
- eine erlebbare Kirchen- und Theologiegeschichte

- eine Sammlung geistlicher Dichtung aus Lied- und Lesetexten, die eine Kultur lebendig halten die bis in die Zeit weit vor Schiller und Goethe reicht
- ein Bilderbuch im Layout mancher Landeskirchen, u.a. der württembergischen
- mit einem Wort: das Gesangbuch ist „Fundament und Instrument der Frömmigkeit“ (Martin Rößler)

Das Evangelische Gesangbuch ist in den Landeskirchen in unterschiedlicher Gestalt herausgebracht worden. Das Württembergische weicht im Layout zusammen mit Bayern/Thüringen und Mecklenburg von der Mehrzahl der übrigen Kirchen ab. Wie die anderen Ausgaben beginnt die Württembergische mit den Liedern des gemeinsamen Stammteils (Nr. 1-535) und fährt fort mit den Liedern des württembergischen Regionalteils (Nr. 536-683), die auf dieselbe Weise angeordnet sind wie der Stammteil. Sie sind jeweils in vier große Themenkreise unterteilt: Kirchenjahr – Gottesdienst – Biblische Gesänge – Glaube-Liebe-Hoffnung. Sehr viele Zwischentexte (darunter Gebete, Bibeltexte oder Literatur) sowie Bilder bereichern diesen Teil des Gesangbuchs.

Nach dem gelb markierten Liederteil fängt der Textteil (violett) an mit den Gottesdienstordnungen, Psalmen und Andachten. Im grünen Textteil finden wir Gebete und die Bekenntnisse. Im hinteren, grauen Teil stehen schließlich der liturgische Kalender (nicht mehr ganz aktuell), Liedgeschichte, Kurzbiographien und die Verzeichnisse.

In der *Antike* wurden die Gesänge zunächst nur mündlich überliefert. Mit der Zeit wurden vor allem in Klöstern Texte und später auch Noten aufgeschrieben, als Erinnerungsstütze. Die Frage war: was notieren? Ein Lied besteht aus mehr als Tönen: Tempo, Dynamik, Färbung, Stimmung, Esprit. Druckerschwärze klingt nicht. Und: wer kann sie überhaupt lesen? Mit der Erfindung des Buch- und des Notendrucks potenzierten sich die Möglichkeiten der Verbreitung, der Überlieferung und Speicherung. Im 16. Jahrhundert kamen gedruckte Gesangbücher auf. Auch die evangelischen Kirchen waren seit eh und je singende Kirchen, die *Reformation* war praktisch eine Singbewegung. Die konfessionellen Unterschiede widerspiegeln sich auch in der fast unüberschaubaren Vielfalt der Gesangbücher – man gehörte „zu einem Gesangbuch“, Fremde gehörten „zu einem anderen Gesangbuch“.

Angefangen hat es mit dem sog. „Achtliederbuch“ und den beiden „Erfurter Enchiridien“ aus dem Jahr **1524** – also vor genau 500 Jahren. In ihnen waren bereits einige Lieder von Martin Luther zu finden. Johann Walter, der „Urkantor“ der evangelischen Kirche hat im gleichen Jahr sein „Geistliches Gesangbüchlein“ herausgebracht, mit einer Vorrede von Luther. Mit seinen vierstimmigen Sätzen wurde es gleich auch das erste evangelische Chorgesangbuch.

**SINGEN: EG 274, 1-3 „Der Herr ist mein getreuer Hirt“ / Psalm 23 (a cappella) FOLIE**

Martin Luther ist allerdings der wichtigste Liederdichter der Reformation. Er schrieb und komponierte Lieder, um „das Evangelium zu treiben und in Schwang zu bringen“. Sie sind für ihn eine Gestalt des Wortes Gottes, mithin eine Weise seiner Gegenwart. Neben einigen ganz neuen Liedern übersetzte, bearbeitete oder erweiterte Luther viele traditionelle Gesänge. Er formte zentrale Stücke des Gottesdienstes (Ordinarium und Proprium) in Gemeindelieder um, schrieb eine Reihe von Festliedern und goss die Lernstücke des Glaubens (Katechismus) in Liedform. Mit 31 seiner 39 Lieder ist Luther im heutigen Evangelischen Gesangbuch vertreten.

**SINGEN: EG 362, 1 (1. Form) und 2 (2. Form) „Ein feste Burg ist unser Gott“ (a cappella) FOLIE (1. Form) und KERNLIEDER (2. Form)**

Nach wie vor sangen die Menschen überwiegend auswendig. Im französischsprachigen Einflussbereich von Johannes Calvin jedoch, der das Projekt des Genfer Psalters initiierte, ist eine große Gesangbuch-Verbreitung in der Bevölkerung zu beobachten. Kantoren, die etwas auf sich hielten, haben ein Gesangbuch herausgebracht. Eines der berühmtesten der **Barockzeit** ist die „Praxis Pietatis Melica“ („Musikalische Übung des Glaubens“), herausgegeben **1647** vom Berliner Kantor Johann Crüger, der nach und nach eine wachsende Anzahl von Liedtexten von Paul Gerhardt vertonte und ihn bekannt machte. Paul Gerhardt war eines der wichtigsten Liederdichter im 17. Jahrhundert, über ihn mehr in einer weiteren Seminareinheit später.

**SINGEN: EG 322, 1 „Nun danken all und bringet Ehr“ (im Stehen, a cappella mit Ostinato der ersten Zeile und Klatschen in 3 Gruppen – auch Verse 2 und 5) FOLIE**

**FOLIE.** Wie die Reformation war auch der **Pietismus** eine Singbewegung. Neu war, dass der sich seiner selbst und seines Glaubens bewusste Christ mit erhobener Stimme in der Versammlung sich zur Sprache bringt. Der Charakter des geistlichen Liedes verschob sich vom Verkündigungs- zum Glaubenslied. Das führende pietistische Gesangbuch war das **1704** in Halle erschienene „Geist-reiche Gesangbuch“ von Johann Anastasius Freylinghausen, das z. B. erstmals das heute so beliebte „Macht hoch die Tür“ enthielt. Einer der wichtigsten Vertreter dieser Epoche ist der hochgebildete Laientheologe und tiefgründige Mystiker Gerhard Tersteegen. Viele seiner Lieder sind Dokumente durchgearbeiteter Trauerprozesse, denken wir nur an der 30jährigen Krieg. Typisch dieser Zeit war auch, neue Texte auf bestehende, bekannte Melodien zu singen.

**SINGEN: EG 165, 1-3 „Gott ist gegenwärtig“ / Melodie: J. Neander (begleitet) FOLIE**

Geschichte vom „Neandertaler“... (frei erzählen) Von ihm auch: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ (werden wir später im Seminar singen).

Weitere bekannte Liederdichter des Pietismus waren Joachim Neander, Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (Gründer der Herrnhuter Brüdergemeine) und Philipp Friedrich Hiller (in Württemberg).

**FOLIE.** In der Zeit der **Aufklärung** seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts waren die Kirchen bestrebt, gerade ihren Gesangbüchern im gesellschaftlichen Kontext allgemeiner Kirchen- und Bibelkritik eine moderne, zeitgemäße Gestaltung zu geben. Lieder, die nicht mehr unmittelbar verständlich waren oder deren Sprache als veraltet empfunden wurde, verschwanden entweder aus den Gesangbüchern, oder wurden so bearbeitet, dass sie aktuellem Sprachgefühl und Weltverständnis möglichst ohne Ecken und Kanten zugänglich waren. Das **1791** herausgebrachte württembergische Gesangbuch, das manchenorts großen Widerstand erzeugte, trug den programmatischen Titel: „Württembergisches Gesangbuch, zum Gebrauch für Kirchen und Schulen vom Herzoglichen Synodus auf das Bedürfnis der gegenwärtigen Zeit gerichtet“. Bekannte Liederdichter dieser Zeit waren Christian Fürchtegott Gellert oder Matthias Claudius.

**SINGEN: EG 607, 1-2 und 6 „Wie groß ist des Allmächt'gen Güte“ (begleitet) KOPIE**

Die Gegenbewegung ließ nicht lange auf sich warten. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts einigte sich eine Reihe von evangelischen Landeskirchen auf 150 „Kernliedern“ mit originalen Texten und Melodien, die einen gemeinsamen Lieder-Stamm bilden sollten. Die

deutschsprachige Gesangbuchlandschaft war jedoch wie Deutschland selber in viele unterschiedliche Einheiten zergliedert. Die eigenständigen Beiträge des **19. Jahrhunderts** zum Kirchenlied liegen in den Bekenntnis-Liedern aus dem Geist der *Erweckungsbewegung*, vor allem Philipp Spittas, in der neuen Gattung des Missionsliedes, in den die Konfessionsgrenzen überschreitenden geistlichen Volksliedern und darin, dass Frauen als Liederdichterinnen oder Komponistinnen hervortreten (EG 376 „So nimm denn meine Hände“ von Julie Hausmann oder EG 407 „Stern auf den ich schaue“ von Minna Koch).

**SINGEN:** EG 510, 1-5 „Freuet euch der schönen Erde“ / Text: Philipp Spitta, Melodie: Frieda Frommüller (Frau!), allerdings 20. Jh., Kantorin in Fürth (a cappella) **KOPIE.**

**FOLIE.** Nach verschiedenen Anläufen gelang im 20. Jahrhundert mit dem Evangelischen Kirchengesangbuch (EKG) von **1950** das erste Einheitsgesangbuch, das diesen Namen verdient. Für die Kirchen der DDR war die Gemeinsamkeit der Lieder im Gesangbuchstammteil ein wichtiges Dokument und gleichzeitig Instrument der Zusammengehörigkeit von Ost und West bei aller politischer Trennung. Dem allen deutschsprachigen Landeskirchen gemeinsamen Liederstamm wurden in den verschiedenen Ausgaben der Landeskirchen unterschiedlich große Lieder-Regionalteile mit regional geprägtem und bevorzugtem Liedgut angehängt, diese Struktur blieb so auch in unserem heutigen Evangelischen Gesangbuch (EG), das 1996 eingeführt wurde.

Das neue Lied in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stand im Zeichen der Luther-Renaissance. Der Kirchenkampf im 3. Reich ließ nicht zuletzt im Widerstand gegen die zeitgenössische Lieddichtung der sog. Deutschen Christen und gegen die aktuell populäre Musik tiefgründige und eher sperrige Gesänge entstehen. Wichtigste Namen in dieser Zeit sind Jochen Klepper, Otto Riethmüller, Dietrich Bonhoeffer oder Rudolf Alexander Schröder.

**SINGEN:** EG 65, 1 „Von guten Mächten treu und still umgeben“ **KOPIE.**

**SINGEN:** EG 541, 1 plus Refrain „Von guten Mächten treu und still umgeben“ **KOPIE.**

Nach dem zweiten Weltkrieg sind die wichtigsten Namen: Martin Gotthard Schneider (Danke für diesen guten Morgen), Paul Ernst Ruppel (Vom Aufgang der Sonne), Manfred Schlenker (Komm in unsre stolze Welt), Dieter Trautwein (Komm, Herr, segne uns), Kurt Rommel (Du hast uns, Herr, gerufen), Rolf Schweizer (O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens) und andere. Offiziell sprechen wir vom Neuen Geistlichen Lied (NL), was eine eigenständige Gattung wurde. Später kamen noch Songs von Liedermachern und andere Poplieder dazu, z.B. von Christoph Zehendner, Johannes Nitsch oder Manfred Siebold.

**SINGEN:** EG 619, 1-4 „Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben“ **KOPIE.**

**FOLIE.** Prof. Leube schreibt: „Das heutige Evangelische Gesangbuch berücksichtigt die Liedepochen gleichmäßiger als seine Vorgänger, öffnet das Tor zur Ökumene, bietet eine größere Vielfalt der Sing- und Musizierformen, räumt dem neuen Lied breiten Raum ein und versucht dabei, um den Preis eines großen Umfangs vielerlei Richtungen zu berücksichtigen. Kinderlieder und Volkslieder haben wieder einen Platz im Gesangbuch, auch Kanons. Psalmlieder aller Epochen stehen neben biblischen Erzähl Liedern. Eine große Zahl liturgischer Gesänge unterschiedlicher Herkunft und Stilistik steht zur Verfügung.“

Trotzdem werden inzwischen die vor allem bei der jüngeren Generation zu starr empfundenen Grenzen des Gesangbuches gesprengt – moderne Lobpreislieder aus anderen Sammlungen

werden im Gottesdienst mit Anleitung bzw. Begleitung von Singteams gesungen. Zum Evangelischen Gesangbuch kommen weitere Liedhefte hinzu, wie das „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder plus“ oder die Reihe „Feiert Jesus“. Aus meiner Sicht gilt es: Das Alte zu bewahren und nicht zu vergessen. Sie sind nach wie vor wertvoll, viele Generationen von Christinnen und Christen haben aus ihnen Trost geschöpft, Stärkung erfahren und Freude zum Ausdruck gebracht. Manch ältere Menschen können am Sterbebett nicht mehr sprechen, aber die alten Kirchenlieder auswendig singen. Aber ebenso ist es wichtig, gute, niveauvolle, neue Lieder zu schreiben und singen, die der Lebensempfindung und Ausdrucksweise der heutigen Generation entsprechen.

Dass das Singen auch jünger machen kann, werde ich jetzt mit einem kleinen Lied beweisen:

**SINGEN: EG 338 „Alte mit den Jungen“ (a cappella) FOLIE.**

- Zunächst üben. Im Sitzen singen.
- Beim Wort „Alte“ stehen alle über 20 auf, beim Wort „Jungen“ alle darunter. Beim „Halleluja!“ am Ende stehen alle auf.
- Bei „Alte“ stehen alle über 25 auf, beim „Jungen“ alle darunter. Usw.
- Am Ende im Sitzen im Kanon singen.

**FOLIE.** Man sagt im Allgemeinen, dass ein solches Gesangbuch ca. 30 Jahre währt: 10 Jahre Einführung – 10 Jahre Hochphase – 10 Jahre „Ausklang“ mit der Vorbereitung des Nachfolgerbuchs. Die EKD (Evangelische Kirche in Deutschland, Dachorganisation aller 20 Evangelischen Landeskirchen) hat bereits vor Jahren ein neues Gesangbuch beschlossen. Ich war Mitglied der Württembergischen Gesangbuchkommission. Wir haben in mehreren Sitzungen der großen deutschen Gesangbuchkommission zugearbeitet. Diese bereitet seit Jahren in mehreren Arbeitsgruppen auf vielen Ebenen das neue Evangelische Gesangbuch vor, das 2028 erscheinen soll. Die Kommission hat die Aufgabe, aus ursprünglich ca. 10.000 Liedvorschlägen die Lieder auszusuchen, die am Ende tatsächlich ins neue Gesangbuch aufgenommen werden.

Geplant ist, dass ca. 600 Lieder in das gedruckte Gesangbuch kommen und weitere 2.000 Lieder in die neue Gesangbuch-App, die später mit weiteren neuen Liedern ständig erweiterbar ist. Bei so vielen Überzeugungsrichtungen – traditionell, evangelikal, pietistisch, liberal, usw. – ist es natürlich sehr schwer, sich auf eine gemeinsame, verbindliche Liedersammlung zu einigen. Auf jeden Fall sollen die Lieder aus allen Epochen und zu allen christlich relevanten Themen kommen.

Es soll – wie im jetzigen Gesangbuch – einen Stammteil geben, der in allen Gesangbuchausgaben gleich ist. Dazu kommen noch verschiedene Regionalteile – bei uns ein gemeinsamer Regionalteil (also spezielle Liedersammlung) für die Evangelischen Landeskirchen in Württemberg, in Baden und in Österreich.

Dazu werden verschiedene Begleitmaterialien geplant: Ein Tastenbegleitbuch (für die Begleitung der singenden Gemeinde an der Orgel oder am Klavier), ein Bläserbegleitbuch für Posaunenchöre, Bandnoten für verschiedene Bandinstrumente und auch mehrere Chorbücher soll es geben mit vierstimmigen Sätzen zu den Liedern im Gesangbuch.

Das größte Problem sind die Rechte. Die Rechteinhaber von Liedern neueren Datums wollen oft der Veröffentlichung in Buchform (oder noch eher) in Digitalform nicht zustimmen, weil sie befürchten, dass die Lieder dann unendlich weiterkopiert werden und sie nicht genug Rechthonorare bekommen.

**FOLIE.** Zum Schluss noch einige wichtige und oft nützliche Internetseiten zum Thema:

**www.mit-herz-und-mund.de (Kulturbüro des Rates der EKD)** mit vielen Themen zum Gesangbuchjubiläum, vor allem Arbeitsmaterialien, auch rückblickend auf 2024.

**www.verlagambirnbach.de/Gesangbuch-Online/** – Man muss sich einmalig (kostenlos) registrieren. Danach hat man Zugriff auf sehr viele Gesangbuchlieder des Stammteils (man kann sie z.B. für ein Gottesdienstblatt kopieren) – bis auf die Lieder aus der Nachkriegszeit, die aus rechtlichen Gründen nicht digital veröffentlicht werden dürfen. Viele der Lieder, die ich in meiner PowerPoint-Datei verwendet habe, stammt von dieser Internetseite.

**www.ingesungen.de** – Mein Kantorenkollege Arnd Pohlmann (Kantor in Kornwestheim) hat alle Lieder des Evangelischen Gesangbuchs, inkl. alle Lieder des Württembergischen Regionalteils eingesungen (ca. 680 Lieder, er singt und begleitet sich am Klavier). Außerdem alle Lieder des Beiheftes „wo wir dich loben, wachsen neue Lieder plus“ (224 Lieder). Wenn man ein Lied einfach hörend schnell kennen lernen möchte, ist es eine hervorragende (und kostenlose) Möglichkeit!

**www.gesangbuchlieder.de** – Crazy. Selbstgemachtes Begleitmaterial zu vielen Gesangbuchliedern (Noten zum Herunterladen).

**www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch** – ausführliche Informationen zu den Vorbereitungen des neuen Evangelischen Gesangbuchs, sehr umfangreich und informativ!

**www.kirchenmusik-wuerttemberg.de (Württ. Kirchenmusikverband)**, ich bin stellv. Vorsitzender: Sehr viele Informationen zur Kirchenmusik in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

„Wer singt, der betet doppelt“, sagte schon der Kirchenvater Augustinus. Das Singen in der Kirche hat also eine starke geistliche Dimension. Deshalb mein Apell: Singt!! Singt in den Gottesdiensten! Singt in den Chören und in den Lobpreisteams! Singt in den Familien! Singt mit Kindern! Singt auch mal allein, wenn es sich ergibt – beim Autofahren oder bei der Hausarbeit! Singen verbindet Menschen, Singen baut einen aber auch selbst auf. Umso mehr, wenn es geistliche Lieder sind.

**FOLIE.** Das nächste Seminar findet am Mittwoch, 30. April 2025 um 14.15-16.00 Uhr wieder hier im Heinrich-Coerper-Saal statt. Wir beginnen bei den Ursprüngen des Gemeindesingens – mit Hintergrundinformationen, mit Liedersingen und Hörbeispielen. Wir werden sogar gemeinsam Gregorianik singen!

Wenn ihr Fragen oder Rückmeldungen habt: könnt ihr meine Kontaktdaten auf der Leinwand sehen. Zum Schluss singen wir ein – in der Landeskirche sehr bekanntes und sehr beliebtes – Segens- und Abschlusslied bei Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen vom ehemaligen Anglistikprofessor an der Universität Mainz und langjährigen Liedermacher Manfred Siebald.

**SINGEN: EG 543, 1-3 „Geh unter der Gnade“ (begleitet) KOPIE.**